



Die Mitwirkenden des Sierscheider Opernsommers: Einige sind seit zehn Jahren dabei.

Foto: Dreschers

Sierscheid wird zur Bühne für große Gefühle

Opernsommer im Eifeldorf: Vor zehn Jahren noch ein Experiment

■ **Sierscheid.** Mitten in der Eifel, zwischen Feldern und Wald, liegt Sierscheid. Niemand würde hier ein Kulturmecca vermuten. Doch vor zehn Jahren wurde hier mit dem ersten Opernsommer der Anfang für Außergewöhnliches in Sachen Kulturgenuß auf dem Lande gemacht. Was damals niemand geglaubt hat: Es ist eine Erfolgsgeschichte geworden.

Hans-Georg Wimmer, Initiator und Sänger im Opernsommer, und die Künstler hatten erneut ein anspruchsvolles Programm erarbeitet. Thomas Michael Günther moderierte mit Charme und Witz. Prof. Karl-Josef Görgen, der Senior unter den Mitwirkenden, wusste sich mit seinem virtuosen Klavierspiel auf jeden Interpreten für große Gefühle einzustellen.

Liebe und Leidenschaft gleich zu Beginn mit der Arie der Amelia aus Verdis Oper „Ein Maskenball“. Christine Hoffmann begeisterte als Sopran. Mit der Arie des Don José in Bizets „Carmen“ dann eine *Amour fou*, wunderbar interpretiert vom Tenor Michael Kurz. Silke Hartstang überzeugte mit der Arie der Leonora aus Donizettis Oper „La Favorita“. Mit „Oh mio Fernando“ versichert Leonora ihrem Geliebten ihre reine Liebe und bittet ihn um Vergebung. Seit zehn Jahren zur Stammbesetzung gehört Henriette Küllmer. Ihre Wandlungsfähigkeit ist beachtlich, ob als Vamp in Nico Dostals „Heute Abend lade ich mir die Liebe ein“ oder in „Ich will keine Schokolade“ nach J. Morrow. Ihr Paradestück ist die Interpretation von „Non, je ne regrette rien“. Unvergleichlich vermittelt die Chansonnette in dem einst von Edith Piaf zu Weltruhm gebrachten Werk Leid und Freuden. Barbara Marin auf

den Leib geschrieben schien das Lied der Giuditta aus Franz Lehars gleichnamiger Operette.

Neben den Solo-Interpretationen überzeugten auch die Duette, etwa das von Don Carlo und Posa aus Verdis erster Oper Don Carlo. Der Bassbariton Thomas Bonni besang Abschied und Tod des Marquis de Posa. „Wunderbar“ wie das gleichnamige Lied aus „Kiss me Kate“ von Cole Porter nach Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ war die Interpretation von Barbara Marin und Tim de Jong. Die Sopranistin und der Bass schwelgten nach dem oft ausgetragenen Geschlechterkampf zwischen Mann und Frau musikalisch im Glücksgefühl. Ein wunderschönes Liebesduett präsentierten Hans-Georg Wimmer (Tenor) und Julia Borchert (Sopran) im Duett Tristan und Isolde. Richard Wagner schrieb die Musik zu dem Archetypus romantischer Liebe, die im Mittelalter aus der Minne entstanden ist.

Aus dem Vogelhändler, von Carl Zeller geschrieben, erklang das Lied der Kurfürstin. Sopranistin Julia Borchert überzeugte stimmlich beeindruckend zu der bewegenden Musik. Das Auftrittlied des Tassilo sang Michael Kurz. Er interpretierte die Wehmut des lebenslustigen, aber durch die Wirren des Ersten Weltkrieges vermögenslos gewordenen Grafen Tassilo, der sich am Hofe der Gräfin Mariza verdingen muss. Die „süßen und reizenden Frauen von Wien“ sind ihm jedenfalls lebhaft in Erinnerung geblieben. Nach Julia Borcherts frenetischem Schlachtruf der Brünnhilde aus Richard Wagners Walküre, nach dem Duett von Christine Hoffmann und Michael Kurz aus dem Zigeuner-

baron von Johann Strauß mit dem berühmten „Die Liebe ist eine Himmelsmacht“ dann Henriette Küllmer und Barbara Marin in einem Couplet von Oscar Strauß. Das Stück war Fritzi Massary gewidmet, einer Diva der Operette in Berlin. Pikanterie pur, wunderbar aufgeführt und mit begeistertem Applaus belohnt: „Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben?“.

Sehr einfühlsam und ausdrucksstark interpretierten Hans-Georg Wimmer und Julia Borchert das Duett Elsa und Lohengrin als Liebespaar. Die Arie der Dalila aus Saint-Saens sang Silke Hartstang, die Arie des Don Silva nach Verdi Tim de Jong. Barbara Marin widmete sich dem Schlussgesang der Salome nach Richard Strauss. „Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück“, so Henriette Küllmer im Stück von Richard Heymann. Romantisch dann „Dein ist mein ganzes Herz“ von Franz Lehar, von Hans-Georg Wimmer präsentiert. Thomas Bonni sang das Lied des Zsupan aus dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß. Eines der berühmtesten Lieder Zarah Leanders, „Der Wind hat mir ein Lied erzählt“, bot Christine Hoffmann dar.

Im Dreivierteltakt neigte sich der Opernsommer dem Ende zu. Hans-Georg Wimmer und Barbara Marin sangen und tanzten „Lippen schweigen“ aus der „Lustigen Witwe“ von Franz Lehar. Wimmer dankte den Gästen für ihren Besuch. Mit Eintritt und Verzehr unterstützten sie soziale Belange. Die Mitwirkenden traten unentgeltlich auf. Es sind die harmonische Atmosphäre in Sierscheid und der überaus engagierte Einsatz der IG für die Veranstaltung, die den Erfolg Jahren mitprägen. dre